

Interview Mit Veronika Haider

Was hat dich bewegt im P-Seminar mitzumachen?

Ich war davor in der Indien-AG und da haben wir mit Herr van Laak darüber geredet, dass wir alles was wir bis zur 10. geschafft hatten, weiterführen wollten. Da es in der Oberstufe keine Ag-Möglichkeiten gab, kam die Idee auf, dass wir ein P-Seminar machen könnten. Genau weil wir helfen wollten und mehr Aufmerksamkeit für dieses Thema generieren wollten, haben wir mit Missio zusammengearbeitet und so kam alles ins Rollen.

Was bedeutet Partnerschaft für dich?

Partnerschaft für mich im Kontext unserer Schulpartnerschaft ist einfach, dass man füreinander da ist. Denn wie es in einer Partnerschaft so ist, soll man nicht nur an sich denken, sondern auch an den anderen Partner, um gemeinsam zum besten Ergebnis zu kommen. Vor allem in dieser Zeit ist es für mich schwer weiter in Kontakt zu bleiben. Obwohl ich mit dem Abi fertig bin, versuche ich trotzdem weiter Kontakt zu halten, z.B. mit dem Herrn van Laak um zu fragen, wie es den Kindern und allen anderen in Indien grade geht. Ich hoffe, wenn alles wieder besser wird, dass man da auch wieder mehr machen kann. Man sollte sich informieren, wie man helfen kann und vielleicht mit einer Spende die Kinder unterstützen. Für den anderen da sein, das ist ganz wichtig für mich in Bezug auf Partnerschaft.

Was habe ich in Indien gelernt? Welche Erfahrungen haben mich geprägt?

Ich habe in Indien gelernt, dass man nicht nur an sich und seine Probleme denken soll. Aber auch schon vorher in der Indien-AG und im P-Seminar. Als wir in Indien waren und gesehen haben wie glücklich die Kinder mit den kleinen Dingen sind, wie Kuscheltiere z.B., welche wir ihnen geschenkt haben, habe ich mir gedacht, wieso beschwer ich mich eigentlich, wenn ich nicht das neueste Handy habe. Dass jeder die Chance hat in die Schule zu gehen und Bildung zu bekommen, ist an sich schon ein Geschenk.

Was mich geprägt hat, war das Gespräch mit dem Father Kiran (Bischofssekretär) als er erzählt hat, wie er alles hinter sich gelassen hat. Seine ganze Familie, alles! Um Kinder zu unterstützen und den Bischof Paul Maipan zu unterstützen, hat er alles hinter sich gelassen. Er wollte den Kindern ein Leben schenken. Wie er uns das Abends als wir Bus gefahren sind erzählte... diesen Moment werde ich niemals mehr vergessen. Es ist so schön, dass es solche Menschen auf der Welt gibt.

Wie siehst Du die Begegnung der unterschiedlichen Mentalitäten?

Man soll die anderen Verstehen. Nicht sagen: Ich habe meine Kultur in der ich lebe und verstehe nicht, wie das bei dem anderen ist. Man sollte tolerieren, neues zulassen, offen denken und vor allem in der Zusammenarbeit zu einem Ergebnis kommen. Beide Kulturen zusammenbringen und nicht in seinem eigenen Gedankenfeld feststecken.